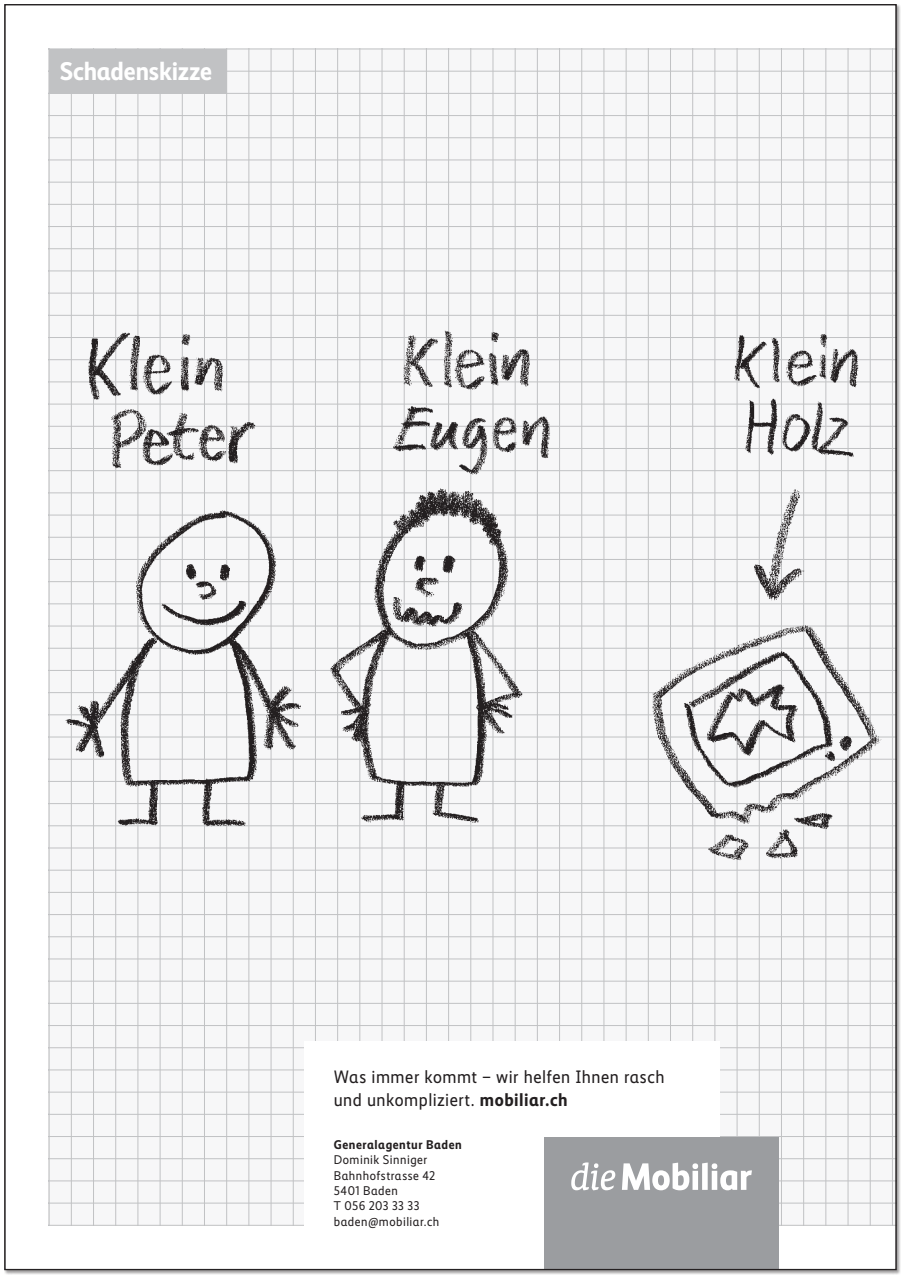
Jahreszeitenpost

Frühling/Sommer

22

natur
spiel
wald



Die Tage werden länger,
mein Herz jubelt.

Am Morgen scheint es hell durch die Storen und die Vögel begrüssen den Tag. Ich bin jedes Jahr von Neuem berührt, wie die Natur tickt und dass sie weiss, was sie zu tun hat. Am meisten spüre ich das im Frühling. Jede Knospe weiss, wann sie erwachen soll und sie tut das selbstverständlich, ohne Tun, einfach im Sein. Die Vögel merken, wann sie zurückkommen und wann sie ihre Brutstätte einrichten sollen. Die Wespen bauen ihr Nest, vorzugsweise nicht an unserem Fensterrahmen und wenn doch, ist es ein Wunderwerk mehr der Natur, das mich staunen lässt. Im Wald finde ich all diese Eindrücke noch wuchtiger und intensiver. Wie schön, dass unsere Waldkinder so viel Zeit draussen verbringen dürfen.

Das Erwachen der Natur ist nicht überall auf der Welt so sichtbar wie bei uns. Mein Neffe und meine Nichte, die im März zusammen mit meiner Schwester und meinem Schwager aus Kolumbien zurück in die Schweiz gekommen sind, nehmen das Phänomen des erwachenden Frühlings und Sommers sehr bewusst wahr und machen es immer wieder zum Thema. Oft denke ich dann, wie dankbar ich für diesen Wechsel, den Ablauf des Jahres mit seiner Struktur, bin. Voller Vorfreude erwarte ich den blühenden Kirschbaum vor unserem Esstisch, die Sonnenstrahlen, die nur an wenigen Tagen im Jahr die Kellertüre berühren, auf den Rhabarber, die Spargeln und die Erdbeeren. Und nie werde ich enttäuscht! Der Kirschbaum blüht so selbstverständlich wie die Erdbeeren. Den Bärlauch habe ich fast schon vergessen, da sein Duft schon vorbei und von anderen Kräutern abgelöst worden ist. Diese Fülle macht mich dankbar und glücklich.

Dieses Jahr werde ich die Erdbeerzeit ganz bewusst feiern: Ich werde mit den Kindern meiner Schwester aufs Erdbeerfeld gehen. In Kolumbien gibt es keine Jahreszeiten und daher auch keine Erdbeeren. Dieses Jahr muss ich keine Erdbeerkonfi mitgeben im Koffer – wir essen sie gemeinsam in der Schweiz, vielleicht auch erst im Herbst, wenn wir den Sommer nochmals fest spüren möchten.

Ich wünsche allen eine genussreiche helle Jahreszeit und viel Freude mit euren grossen und kleinen Liebsten.

Simone Eichenberger
Präsidentin Vorstand

Inhalt

4 Aus dem Verein
5 Waldspielgruppe
7 Waldschule
9 Waldfüx
11 Waldhort
13 Erlebnistage
17 Geschichte
19 Waldküche
26 Pinwand

Liebe **natur**spiel**wald**–Familien

Ein bewegtes Schuljahr neigt sich dem Ende zu. Das Wetter während des Schreibens dieser Zeilen Ende Mai verkörpert ganz gut unser **natur**spiel**wald** – Jahr: ein auf und ab, mit schönen heissen Baditagen, gefolgt von stürmischen Gewittern und kalten Morgen. Man weiss oft am Abend nicht, ob die Wettervorhersage für den nächsten Tag hält, was sie verspricht. Und so bleibt einem nur, flexibel zu bleiben, mal die Jacke, mal das T-Shirt, mal den Regenschirm einzupacken.

Diese Flexibilität hat auch der vergangene Winter von uns gefordert: mit zum Teil wöchentlich ändernden Coronabestimmungen, neuen Stellvertretungs-Lehrpersonen im Waldschulteam und krankheits- und quarantänebedingten Ausfällen bei Kindern und Mitarbeitenden. Trotzdem konnten unsere Angebote ohne Ausfälle stattfinden und an diesen fordernden Zeiten sind wir auch gewachsen: persönlich und zusammen. Euch allen danken wir für eure Flexibilität, für eure Unterstützung, für das Miteinander.

In den Frühlingsferien konnten wir zwei ausgebuchte Erlebnistage mit je 19 Kindern durchführen. Hat es euren Kindern gefallen oder hatten eure Kinder keinen Platz mehr? Dann meldet euch doch gleich auf unserer Homepage für die Sommer-Erlebnistage am 2. und 4. August 2022 an. Das Thema wird „Olympische Sommer-Wald-Spiele“ sein.

Zum Ende dieses Schuljahres verabschieden wir nebst der Unterstufen-Lehrperson Manuela und den Waldschul-Praktikantinnen Katja und Annica auch die Füx-Leiterinnen Antonia, Janine und Simone sowie die Waldspielgruppenleiterin Jeanne Vera. Wir danken allen ganz herzlich für ihren wertvollen Einsatz in unseren Angeboten und wünschen ihnen alles Gute auf ihrem weiteren Weg.

Für alle unsere Angebote im neuen Schuljahr könnt ihr euch noch anmelden. Sollte ein Angebot bereits ausgebucht sein, führen wir Wartelisten. Im Hort haben wir an beiden Tagen noch einige freie Plätze, deshalb öffnen wir den Hort auch für Kinder zwischen 4 und 8 Jahren, die kein anderes **natur**spiel**wald** – Angebot besuchen. Bitte sagt das weiter, vielleicht hat ein Gschpändli eures Kindes Interesse?

Für das neue Schuljahr freuen wir uns auf neue Mitarbeitende in der Waldschule und bei den Waldfüx. Ab Anfang August findet ihr ihre Kurzportraits und Fotos auf unserer Homepage.

Und nun bleibt mir nur noch, euch zu danken, dass ihr eure Kinder im vergangenen Schuljahr den **natur**spiel**wald**-Teams anvertraut habt. Ich wünsche euch und euren Kindern einen guten Schuljahresabschluss und anschliessend erholsame Ferientage.

Herzliche Grüsse

Anita Kim
Betriebsleiterin

Sommerfest

Ein paar Wochen vor Jahresschluss feiern wir in jeder Spielgruppe ein Sommerfest.

Dazu bereiten wir mit den Kindern unseren Festplatz vor, welchen wir fürs Lichterfest vor Weihnachten mit einer Spirale aus Tannenästen geschmückt hatten. Verwundert stellen wir fest, dass die Tannenäste ein halbes Jahr später nicht mehr zu sehen sind und rätseln, wohin wohl all die grünen Tannennadeln verschwunden sind. Manche denken, Tiere oder Kinder hätten die Fichtenzweige im Wald verteilt. Andere meinen, dass sie verdorrt sind und entdecken die abgefallenen, dürren Tannennadeln auf dem Waldboden. Die übriggebliebenen Ästchen sammeln wir ein, diese eignen sich besonders gut zum Anfeuern.

Jetzt, da der Platz leergeräumt ist, beginnen wir ein Mandala mit Naturmaterialien aus dem Wald zu legen. Emsig schleppen die Kinder Steine heran, sammeln Zapfen, Bucheckern, Zweige, Rindenstücke, schöne Blätter, Moos und alles, was uns der Wald an Schmuck hergibt. In der Mitte steht unser Zentrums-Stein, der von einem grossen Ammoniten geschmückt ist. Auf der Baldegg und in der gesamten Lägern-Region finden sich Ammoniten, die uns an die Urzeit erinnern. Dass hier an unserem Waldplatz einmal ein Meer gewesen sein soll, ist für die Kinder und uns Erwachsene schwer vorstellbar.

Jede Gruppe arbeitet am Mandala weiter, bis es gross und kreisförmig die Mitte unseres Tanzkreises bildet. Das Mandala verstehen wir als Dankeschön an den Wald, den wir mit unserem Spiel beleben durften, der uns mit seinen Tieren Gastfreundschaft schenkte durch alle Jahreszeiten hindurch, an die Bäume, die uns Schatten und viel Holz spendeten, um unsere Mahlzeiten auf dem Feuer zu wärmen und natürlich genossen wir jedes Mal die Wärme und die Faszination des Feuers. Wir erinnern uns ans Wetter, dem wir getrotzt haben, an Matsch, Wind, Sonne, Schnee und Kälte, dem vielen Schönen und manchmal dem Herausfordernden, das uns im letzten Spielgruppenjahr bereichert hat.

Auf alle diese Erlebnisse blicken wir zurück, wenn wir mit unseren Gästen, den Familien der Spielgruppenkinder, um unser Waldmandala herumtanzen.

Wir singen und tanzen „Heyana“, ein indianisches Lied und danken in indianischer Manier den vier Elementen: der Erde, dem Wasser, dem Feuer und der Luft. Zu den Elementen haben die Kinder während ihres Jahres im Wald einen direkten Bezug erhalten. Im Tanz erleben sie deren Bedeutung mit passenden Bewegungen nun symbolisch und lernen spielerisch, dass ohne sie

Anfang März finden wir Bärlauch im Wald.
Die Spielgruppenleiterin freut sich und zeigt diese den Kindern.
Später sagt ein Kind freudig zu ihr: „Gäll, jetzt hät's scho Leu-Lauch!"

kein Leben möglich wäre auf unserem Planeten.

Wir singen „Wasser flüsset", ebenfalls ein indianisches Tanzlied und huldigen dem Regen.

Wir singen auch ein afrikanisches Tanzlied, in welchem Frauen, Männer und Kinder jeweils andere Bewegungen tanzen, denn alle von uns sind verschieden und doch gehören wir zusammen.

Zum Schluss nehmen sich alle ein farbiges Chiffon-Tüchli und wir zelebrieren den Sommer mit dem bekannten Lied von Andrew Bond „Sunnestrahl, tanz emal, Summermusig ghöri scho", das alle kennen.

In einem grossen Kreis ums Waldmandala herum zusammen zu singen und zu tanzen, ist sowohl für Kinder wie auch Erwachsene einer der Höhepunkte im Spielgruppenjahr. Die Kinder zeigen stolz, was sie gelernt haben und manche Geschwisterkinder erinnern sich beim Tanzen, wie sie selbst, als sie Spielgruppenkinder waren, denselben Tanz vorgetragen haben und tanzen eifrig mit.

Nach unserem Sommertanz wird die alkoholfreie Sommerfrüchte-Bowle ausgeschenkt, die allerseits sehr beliebt ist und während wir warten, dass das Feuer niederbrennt für unsere Grilladen, geniessen wir die von den Familien mitgebrachten Köstlichkeiten vom Buffet.

In den Hängematten wird geschaukelt, der Wald wird erkundet, es wird geschnitzt, geklettert und gefeuert während unter den Erwachsenen Gespräche entstehen und auch sie den Waldplatz ihrer Kinder als Abwechslung von ihrem Arbeitsalltag erleben und geniessen dürfen.

Claudia Kurz
Waldspielgruppenleiterin

Strubelimutze- und Hutzlibutze-Gedicht

Wir möchten euch etwas zum Abschluss schenken,
ein Gedicht als kleines Andenken.

Damit wir uns immer nahe bleiben,
tun wir nun eure Stärken aufschreiben.

Robin ist der schnelle Blitz im Wald,
nur wer gut hinschaut, erkennt ihn bald.

Im Lesen ist Anna Gloria weit voraus,
jeder hört ihr zu, auch Rosa die Maus.

Unter der dicken Schicht der Waldkleidung,
kommen Elisas schöne Röckchen zur Erscheinung.

Im Fussball ist unser Ben sehr gut.
„Gegnergruppe, sei auf der Hut!"

Das spitzbübische Lachen in Yaniks Gesicht,
sieht man viel im Unterricht.

Onoora ist für alle da,
das ist doch sonnenklar.

Lucien baut stabile Hütten und Türme,
sie halten bei Regen und Stürme.

Ena lässt niemanden alleine,
ausschliessen tut sie keine.

Enzo klettert hoch hinauf,
da vergeht ihm nie der Schnauf.

Im Freispiel tobt Vanda wild herum,
auch beim Singen kommt sie voll in Schwung.

Waldschätze findet Zachari viel,
ihnen widmet er gern sein freies Spiel.

„Pipi Langstrumpf, bist es du?"
Ach nein, das ist Carlotta „Huhu".

Fjolla und ihre blühende Fantasie,
bringen uns oft in eine andere Galaxie.

Levis lustige Art ist ihm stets ins Gesicht geschrieben,
seine Grimassen lassen Fröhlichkeit überwiegen.

Matheaufgaben sind bei Sophia schnell gemacht,
ohne dass sie viel Mühe hat aufgebracht.

Lieder neu lernen kann Melina schnell und gut,
um kräftig mitzusingen braucht sie keinen Mut.

Thorben ist so stark wie ein Bär,
oft trägt er Dinge viel zu schwer.

Juno ist uns bald sehr fern,
doch ihre fröhliche Art haben wir immer sehr gern.

André ist auf jeder Baustelle vor Ort,
da geben wir unser Wort.

Tino kann für alles einen guten Ausweg finden,
dabei kann er alle Kinder einbinden.

Malin bringt die Ordnung mit sich
und schaut für mich und dich.

Ob Gabel, Pilz, Kugel oder Speer,
schnitzen ist für Nael nicht schwer.

Täglich funkelt es in Liams Hand.
Ist das nun ein Kristall oder Diamant?

Jaro singt ganz laut und klar,
bei den Singvögeln ist er ein Superstar.

Im Waldzirkus macht Gil den ausgefallensten Trick,
dabei trifft ihn vom Publikum jeder Blick.

Kira ist immer ganz vorne an der Spitze,
egal ob bei Kälte oder Hitze.

Philon ist sehr flink im Wald.
Sein Kichern ist was durch die Bäume schallt.

Fehlt die Sonne laut Wetterbericht,
keine Sorge! Ella bringt ein Lächeln in jedes Gesicht.

Emil isst sein Znüniböxli genussvoll leer,
deshalb fällt ihm der Waldalltag nicht schwer.

Paula kann sehr gut kochen,
das wird von allen Kindern gern gerochen.

Für den Kletterhang ist Nathalie immer zu haben,
ein Tintenfisch muss sie werden bei vielen Fragen.

Das Wissen von Nadja über die Natur ist riesengross,
ob Tier, Pflanzen, Stein oder Moos.

Sobald Franziska nimmt ein Buch zur Hand,
liest sie uns ins Zauberland.

Manuela mit ihrer ruhigen Art
behandelt sie jedes Kind ganz zart.

Désirée hat alles im Überblick,
verrätst du uns deinen Zaubertrick?

Wir danken euch für das tolle Jahr,
mit euch allen war es wunderbar!

Annica und Katja
Praktikantinnen

„Mir danked dir, liebe **natur**spiel**wald**,
du hesch eus vill bibracht!

Doch jetzt isch Zit zum witer goh
mir wettet weder cho!

Adieu, adieu, adieu liebi Chind!
Adieu, adieu, adieu liebs Team!
Adieu, adieu, adieu lieber Wald!

Ein Waldfux für alle – Alle für die Waldfüx!

Ein bisschen auf die Waldfüx umgemünzt haben wir ihn, den Titel der Geschichte, die die Rotholzgruppe dieses Jahr begleitet. Die Geschichte (Einer für alle – Alle für einen!) erzählt von einigen Tieren, die losziehen, um die Welt zu entdecken. Allen voraus Max, die Maus, die zwar ein Hinkebein, dafür eine doppelte Portion Mut hat. Ihm begegnen wir am ersten Waldfüxtag und begleiten ihn auf seinem Weg.

Unser Weg zu Max führt uns immer durchs Geschichtentor zu unserem Theaterplatz unter einer alten Tanne. Wir geniessen es jedes Mal, unter dem Tor hindurchzuschlüpfen und in die Geschichtenwelt abzutauchen. Unterdessen treffen wir am Theaterplatz aber nicht mehr auf Max, sondern auf Mina.

Max hat seine Familie so fest vermisst, dass er zu seiner Mausfamilie zurückgekehrt ist. Dort hat er erzählt, was bei den Waldfüx alles los ist: Es wird gebaut, gegraben, geschaukelt, gelacht, gesungen, gespielt und gegessen. Immer dabei sind die Seile, mit denen man sich sogar bis zum Bach abseilen kann. Sowieso ist der Bach unser Lieblingsort zum Spielen. Und für uns Leiterinnen ist es immer wieder schön zu sehen, wie sich unten am Bach plötzlich Abenteuergruppen, Sicherheits- und Rettungsteams bilden. Aber auch die Hängematte hat uns allen immer wieder viel Freude bereitet. Und auch sehr viel Erstaunen darüber, wie viele Kinder in so einer Hängematte Platz haben!

Diese Erzählungen über die Abenteuer der Füxkinder haben Mina gwundrig gemacht, so dass wir schliesslich zu Beginn eines Füxtages Mina am Theaterplatz trafen.

Zum Abschluss des Waldfüxjahres veranstalten wir zusammen mit Mina ein grosses Mausfest im Wald! Wir basteln eine Walddekoration, schreiben Einladungen und kreieren ein Festmenü. Ja, das ist wahrlich ein Fest und ein gelungener Abschluss für unser Füxjahr und unsere Rotholzgruppe.

Wir haben ein sehr schönes Jahr miteinander verbracht, sind als Gruppe stetig zusammengewachsen und haben, wie die Tiere in der Geschichte, die Stärken und Schwächen voneinander kennengelernt. Die Tiere in der Geschichte lernen in einer brenzligen Situation, dass sie sich aufeinander verlassen können und die Kombination ihrer jeweiligen Stärken sie zu einem unschlagbaren Team machen.

Auch wir haben immer wieder erfahren dürfen, dass wir uns aufeinander verlassen können. Sei es, wenn die älteren Kinder den Jüngeren beim Rucksack tragen helfen, wenn es am Ende des Waldfüxtages wieder steil den Berg hoch zur Baldegg geht, wenn wir den Zmittag vorbereiten, wenn es mehr Holz braucht für das Feuer oder wenn wir beim Abschlusslied alle Stimmen brauchen, damit wir den Wald gebührend verabschieden können.

Antonia Nater und Simone Pabst
Waldfüx-Leiterinnen Rotholz

Gemeinsam unterwegs

Gemeinsam unterwegs sein und Verständnis aufbringen für die verschiedenen Bedürfnisse der grösseren und kleineren Kinder. Plätze und Möglichkeiten schaffen, damit sich jedes Kind wohl fühlt. Das sind immer mal wieder Herausforderungen im Hortalltag und gleichzeitig ist es genau das, was mir an dieser Arbeit mit den Kindern so gut gefällt.

Es erfreut mich, wie die Kinder das Zusammensein so richtig geniessen, einander unterstützen – auch bei Konflikten – und sich ebenso Auszeiten nehmen, um eine Weile allein zu sein.

Ein grosses Geschenk ist dabei der Wald, der uns so hilfreich zur Seite steht. Und auch die Zeit, die uns zur Verfügung steht, um einfach zu Sein mit dem, was im Moment ist. So entstehen immer wieder wunderbare, spannende, erstaunliche Spiele und Projekte, bei denen meist mehrere Kinder zusammenarbeiten und die Ideen scheinen ihnen nie auszugehen.

Dass der Wald uns da sehr hilft, spüren wir auch, wenn das Wetter uns ins Horthäuschen treibt. Drinnen ist es mit 13 Kindern etwas eng, die Bewegungsmöglichkeiten sind beschränkt und so kommt es auch immer wieder vor, dass es laut und wild wird. Das ist vor allem für uns Leiterinnen anstrengend, doch auch ein paar Kinder wären dann froh, wenn es etwas ruhiger wäre.

Ein Glück, dass wir meistens draussen sein können und auch in Münzlishausen die Möglichkeit haben, mit den bewegungsfreudigeren Kindern draussen zu spielen, während die anderen drinnen ruhigere Spiele machen, basteln, malen und sich ausruhen.

Und nun neigt sich dieses Waldhort-Jahr schon wieder dem Ende zu. Im Sommer werden wir uns von 6 Kindern verabschie-

Im Bus zeigte ein Kind einen Flecken an der glatten Seite der vorderen Sitzlehne, vermutlich von einem entfernten Aufkleber. Es meint ernst: „Das müesst mer emol neie!“

den müssen: von unseren drei Ältesten, die nach den Sommerferien in die 3. Klasse kommen, von einem Kind, das mit seiner Familie auswandert und von zwei Spielgruppenkindern, die in ihrem Quartier den Kindergarten besuchen werden.

Zusammen mit den 11 Kindern, die weiter bei uns im Hort sind, freuen wir uns auf alle Neuen, die nach den Ferien dazu kommen werden. An beiden Tagen hat es noch einzelne freie Plätze. Neu können auch Kinder, die am Morgen nicht mit uns im Wald sind, am Nachmittag in unseren Hort kommen.

Myriam Pfammatter
Angebotsleiterin Hort

Zwei Tage im Indianer-Clan

Ein oder zwei Tage, an denen wir wie ein Indianer-Clan gemeinsam unterwegs sein können, stehen uns bevor. Freudig kommen die Kinder am frühen Dienstagmorgen im Wald an und werden dort von der Indianerin “Jeanne de la Foret“ begrüsst. Doch sie ist nicht alleine, die Vögel singen und vor kurzem hörte sie ein Tier durchs Unterholz schleichen. Wer war es wohl? Wir begeben uns zusammen auf Spurensuche und finden Fuchs-Kot, Reh-Bette, Reh- und Fuchshaare und einen halb vergrabenen Sack Maiskörner, den wir gut für unseren Zvieri brauchen können.

Wie die Indianer wollen wir unser Wissen nicht nur über die Waldtiere, sondern auch über die Pflanzen erweitern. Pflanzen können als Nahrung und auch als Heilmedizin genutzt werden und so begeben wir uns auf Kräutersuche:

Für den Apéro brauchen wir Brennnesseln, die wir zu Chips verarbeiten wollen und ein paar mutige Kinder trauen sich, die Brennnesseln sogar ohne schützende Handschuhe zu pflücken. Daneben sammeln wir für unsere Heilsalbe Spitzwegerich, der zusammen mit Calendulablüten für zwei Tage in Öl gelegt wird. Andere Kinder tauchen ins Feuerholz sammeln und Pfeil schnitzen ein. Mit zwei Bögen können die Kinder die eigens geschnitzten Pfeile beim Bogenstand ausprobieren und von Myriam lernen, auf was man beim Pfeilbogenschiessen achten muss.

Dann bekommt jedes Kind ein Stirnband, das verziert werden kann. Fürs Stirnband kann man sich auch während den beiden

Tagen Stempelzeichen erarbeiten. So gibt es Zeichen für gutes Beobachten, für kräuterkundige Kinder, für die Pfeilbogen-Profis, für fürsorgliche Helfer und für Feuermacherinnen.

Das Feuer zünden wir nicht einfach mit dem Streichholz an. Jeanne zeigt uns, wie man mit dem Feuerbogen das Feuer entfachen kann. Viele Kinder probieren danach aus, wie man mit dem Feuereisen Funken schlägt und dann den Zunder entfacht. Einige geduldige Kinder schaffen es mit etwas Hilfe selber mit dem Feuerbogen Feuer zu bohren und Antonia kocht uns darauf ein leckeres Indianer-Essen.

Auch Geschichten dürfen bei den Indianern nicht fehlen. So lauschen wir nach dem Essen am Dienstag der Geschichte, wie das Feuer zu den Tieren kam und tau-

chen am Donnerstag in die Freundschaft zweier Indianerkinder mit ihrem Biber-Findelkind ein.

Die Hängematten laden zu einer Pause ein, die Stirnbänder werden immer bunter und schöner und es wird viel geschnitzt, gebaut und gespielt.

Die Schaukel und die Hängematten sind auch sehr beliebt, um durch den Frühlingswald zu fliegen, mal wilder und mal ruhiger.

Nach einem feinen Feuerpopcorn-Zvieri, natürlich selbst über dem Feuer gepoppt, erzählen wir uns am Ende des ersten Indianertags, was uns heute am besten gefallen hat. Jedes Kind bekommt mit einer Feder auch Indianerglück mit auf den Heimweg.

Am Donnerstagmorgen, bereit für den zweiten Indianertag, erreichen wir mit Löwenzahnfarbe geschminkt den Wald. Aber es wartet keine „Jeanne de la Foret“ und keine Spur auf uns. Doch etwas ruft durch den Wald. Zuerst tönt es wie ein Vogel, dann hören wir eine Trommel. Auf unterschiedlichsten Wegen finden die Kinder zur Baumfreundin der Waldschule und so auch zu Jeanne, bereit fürs nächste Indianerabenteuer. Gut lauschen müssen Indianer auch können und so werden alle ganz still und lauschen den Vögeln. Wie viele hörst du und wo singen sie?

Wie schon am Dienstag begrüssen wir unseren Waldplatz mit einem Indianerlied und singen tanzend für die Erde und den Himmel.

Viele der Kinder waren bereits am Dienstag dabei und haben eigene Pläne für den zweiten Tag. Heute kann man – neben den bisherigen Werk- und Spielmöglichkeiten – auch mit Blüten, Blättern, Erde und Kohle verschiedene Farben herstellen. Myriam zaubert mit den Kindern unterschiedlichste Braun-, Schwarz- und Gelbtöne. Mit diesen können die Stirnbänder und geschnitzten Stecken verziert werden.

Wie bei den richtigen Indianerkindern gibt es auch bei uns zwischendurch Ärger, aber auch immer die Möglichkeit gemeinsam Lösungen zu finden, so dass alle sich in unserem Clan wohlfühlen. Viele der älteren Kinder helfen den Jüngeren mit viel Geduld, sei es im Waldalltag oder bei schwierigeren Handgriffen der Indianerwerkstätten.

Am Schluss machen wir aus den in Öl eingelegten Calendulablüten und dem Spitzwegerich die Heilsalbe. Diese hilft bei Verletzungen, Insektenstichen, trockener Haut, Blasen und ähnlichem und jedes Kind darf eine mit nach Hause nehmen.

Im Schlusskreis teilen wir einander mit, was uns an diesem Tag besonders dankbar machte und wir Frauen hören berührt den verschiedenen Aussagen der Kinder zu.

Vor dem Abschied hinterlegt jedes Kind als Dank an den Waldplatz noch einen besonderen Stein an seinen besonderen Platz.

Und zum guten Schluss beschenken wir Frauen die Kinder mit einem kleinen Bernstein und Indianerglück, das sie mit auf ihren Weg nehmen können.

Viel zu schnell gingen diese wunderschönen Indianertage vorbei.

Jeanne Vera Caspar

Die Kinder der Waldspielgruppe erhielten zum Geburtstag in diesem Jahr eine Calendula-Salbe geschenkt. Die Blumenfee Calendula hat sie uns bei der Geburtstagsfeier im Wald vorbeigebracht.

Nun hat uns Calendula ihr Rezept verraten.

Pflanzen-Öl-Auszug

- 5 Teile (5 dl) Öl (kaltgepresstes Oliven- oder Sonnenblumenöl)
- 1 Teil (1 Handvoll frische oder ½ Handvoll getrocknete) Ringelblumenblüten

2-3 Wochen in einem geschlossenen Gefäss an der Sonne durchziehen lassen.
Mit dem Sonnenlicht werden weiter feine Kräfte auf die Flüssigkeit übertragen.
In der kälteren Jahreszeit kannst du die Kräutermittel auch an einen warmen Platz im Haus stellen.
Das Gefäss schüttelst du gelegentlich durch.

Calendulas Salbenrezept

Balsam

- 4 Teile (20 g) Pflanzen-Öl-Auszug
- 4 Teile (20 g) Fett (Erdnuss- oder Kokosfett)
- 1 Teil (5 g) Bienenwachs

Das Fett und den abgesiebten Pflanzen-Öl-Auszug im Wasserbad erwärmen.
Das Wachs beigeben und schmelzen. Das Wachs darf nicht zu heiss werden!
In die bereitgestellten Töpfchen (evt. Filmdöschen) wenige Tropfen ätherisches Öl (nach Wahl) geben.
Die flüssige Mischung vorsichtig in die Gefässe giessen.
Nach dem Abkühlen wird die Flüssigkeit zum streichbaren Balsam.

Indem du die Menge von Bienenwachs und Fett variierst, wird der Balsam weicher oder fester.

Das Zwerglein von der Spiezerfluh

Der Spiezerberg ist auf einer Seite mit Reben bepflanzt. Aber gegen Norden fällt er steil zur Tiefe des Sees ab. Hier in den Felsen hauste ein Zwerglein, das sich manchmal auch im Laub der Reben ausruhte. Wenn es sein Käpplein trug, war es unsichtbar. Zog es sein Käpplein aus, so konnten die Rebleute es gelegentlich zwischen den Weinstöcken schlafen sehen. Aber niemand dachte daran, es zu stören. Denn es hiess: „Wenn's Zwerglein in den Reben schläft, bleibt der Hagel fern".

Sein liebster Aufenthalt war die Spiezerfluh, wo man weit über den blauen See ans andere Ufer schauen kann. Da verweilte das Männlein an schönen Tagen oft stundenlang. Es warf sein Käpplein in die Luft und übte sich, es mit dem Kopf aufzufangen. Jedes Mal, wenn ihm dies glückte, war das Zwerglein im Nu verschwunden. Sobald es seine Mütze hochwarf, stand es wieder da.

Einmal aber widerfuhr dem Männlein bei diesem Spiel Unheil. Als das rote Käpplein hoch in die Luft flog, kam gerade eine Krähe vorbei geflattert. Sie schnappte nach dem roten Ding und trug es im Schnabel gegen den See. Wie auch das Zwerglein dem Vogel nachrief, er achtete nicht darauf. Jetzt packten Furcht und Entsetzen das arme Männlein. Sein Käpplein, das es vor den neugierigen Blicken der Menschen verbarg, war fort. Was sollte es tun? In seiner Angst kletterte es den Felsen hinunter zum Seeufer. Möglich, dass die Krähe sein Käpplein dort fallen gelassen hatte. Als das Männlein endlich ans Ufer kam, war die Krähe verschwunden, vom Käpplein nirgends eine Spur. Eine Weile irrte der Zwerg ratlos am Felsufer hin und her. Vergeblich! Endlich setzte es sich zwischen Felsblöcken nieder, begann zu weinen und zu klagen und wimmerte wie ein kleines Kind. Die Krähe war inzwischen über den See hinausgeflogen. Da sie das Käpplein im Flug behinderte und sie auch gemerkt hatte, dass sie da nichts Essbares trug, liess sie es ins Wasser fallen.

In der Nähe glitt ein Fischerboot dahin. Plötzlich sah der Fischer voll Verwunderung, dass etwas Rotes vom Himmel herunter aufs Wasser fiel und langsam versank. Mit einigen Ruderschlägen war er zur Stelle und konnte mit einem Ruder das sinkende Ding retten. Als er es in die Hand nahm, erkannte er ein fein gesponnenes Zipfelmützchen. Es war aber so klein, dass er dachte: Das passt wohl nicht einmal meinem jüngsten Kind über den Kopf! Woher ist das nur gekommen? Mit dem Mützlein in der Jackentasche ruderte er gegen das See-Ufer. Da er noch keinen einzigen Fang gemacht hatte, gab er das Fischen für heute auf. Als er in die Nähe des Spiezerberges kam, liess er einen Augenblick die Ruder sinken und lauschte. Ganz deutlich hörte er vom Ufer her das Weinen und Wimmern eines kleinen Kindes. Wie kam denn ein Kind in die Spiezerfluh? War es abgestürzt? Mit raschen Ruderzügen fuhr er in die Richtung, aus der das Wimmern kam. Da gewahrte er zwischen Steinen das weinende Zwerglein, das in seinem Kummer den Fischer nicht bemerkt hatte.

„Was hast du denn zu klagen, kleines Wildmännlein?“

Von der Menschenstimme aufgeschreckt, wollte das Männchen sein Mützlein aufsetzen: aber es griff ins Leere. Es hatte es ja nicht mehr. Erneut begann es zu schluchzen und zu jammern: „Mein Käppchen, mein rotes Käppchen … die Krähe hat es fortgetragen!“

Aha, dachte der Fischer, so ist es! Er zog das Mützchen aus seiner Tasche und fragte: „Hast du das verloren?“

Das Zwerglein traute seinen Augen kaum. Es tat einen Freudenschrei, sprang zum Fischer in das Boot und streckte bittend seine Hände in die Luft. Lachend reichte er ihm das vermisste Käppchen. Jubelnd hüpfte das Männchen damit aus dem Schiff ans Ufer zurück, zog es über die Ohren – und fort war es. Der Fischer hörte, wie es lachte und jubelte. Schon wollte er vom Ufer abstossen, da stand es wieder bei ihm im Boot und schwang das Mützchen in der Hand.

„Lieber Fischer“, sagte es, „ich bin dir grossen Dank schuldig. Hier, nimm dieses Haar aus meinem Bart und binde es an deine Rute oder an dein Fischernetz, dann wirst du immer Fische haben.“

Mit diesen Worten riss es aus seinem Graubärtchen ein langes Haar, zog es andächtig durch seine Lippen und überreichte es dem Fischer. Im Nu schwang es sich jetzt aus dem Kahn, setzte sein Käpplein auf und verschwand singend in der Spiezerfluh. Nachdenklich betrachtete der Fischer das graue, lange Haar. Das könnte ich eigentlich gerade ausprobieren, dachte er. Er nahm die Fischerrute und band das Haar oben an die Angelschnur. Als er nun die Angel auswarf, die Rute dreimal senkte und hob, da zuckte es heftig. Ein prächtiger, grosser Fisch zappelte daran, wurde ins Boot genommen und verschwand im Eimer.

„Das nenne ich Glück“, sagte der Fischer und warf die Angel wieder aus. Man hätte nicht auf fünf zählen können, da zuckte es wieder und so ging es weiter, bis der Fischer seinen Kübel mit prächtigen Fischen gefüllt hatte. Jetzt wusste er, dass das Zwerglein nicht zu viel versprochen hatte, als es ihm das Wunderhaar gegeben hatte. Mit wackeren Ruderschlägen fuhr er der Spiezerbucht zu, wo er seiner Familie einen Fang heimbringen konnte zum Mittagessen.

Von dieser Zeit war das Zwerglein von der Spiezerfluh viel weniger menschenscheu und wo es in Feld und Weinberg etwas helfen konnte, packte es fleissig mit an.

Quelle: Jakob Streit

Ein Tag in der Waldküche

Wie ist das Wetter?
Was mögen die Kinder?
Was ist regional und bio?

Solche Fragen stelle ich mir vor meinem Arbeitstag im Wald. Mir und **natur**spiel**wald** ist es ein grosses Anliegen, dass für die Gerichte ausschliesslich biologische und saisonale Zutaten verwendet werden.

Ich lasse mich von Kochbüchern inspirieren, aber schlussendlich kreiere ich dann doch gerne Eigenes.

Am Dienstag mache ich mich morgens auf den Weg zum Einkaufen, für plus-minus 35 hungrige Waldmenschen. Heute kaufe ich 2,5 Kilo Ebly, saisonales bio-Gemüse, alles für eine passende Sauce und einem Zaziki dazu. Was bei den Kindern immer dabei sein muss, ist Reibkäse. Heiklere Kinder essen eher nur Ebly und Reibkäse, aber es gilt eine kleine Regel:

Probieren muss jeder und jede von allem. Mich freut es, dass manche Kinder nach dem Probieren das noch unbekannte Essen gerne haben.

Um ca. 10 Uhr treffe ich auf der Baldegg ein und packe den Waldwagen. Nach einem kurzen Spaziergang komme ich bei meinem Kochplatz im Wald an. Sobald ich eintreffe, werde ich schon von gluschtigen Waldkindern empfangen:

Was gits hüt Michèle?
Dörf ich helfe?

Ein Ämtli der Waldkinder ist das Waldkochen. Einige Kinder lieben es, das Feuer zu starten und auf das Feuer aufzupassen und die anderen wollen mir lieber beim

Gemüse rüsten und schneiden helfen. Ich muss gedanklich immer voll bei der Sache sein, was bei anspruchsvolleren Rezepten und den vielen Kinderfragen nicht immer einfach ist. Manchmal bedanke ich mich auch bei den Kindern für ihre Mithilfe und bitte sie, mich kurz alleine zu lassen. Die Zeit muss man allzeit im Griff haben und das Gericht muss komplett durchdacht sein. Vor allem passiert es immer wieder, dass ich denke, der Risottoreis braucht 20 Minuten. Aber über dem Feuer braucht es doppelt so lang, bis der Reis keinen Biss mehr hat! Da komme ich öfters mal in Stress …

Ein gut brennendes Feuer ist das A und O für ein gelungenes Essen. Bei nassem, windstillem und kaltem Wetter muss das Feuer fast ohne Unterbrechung gefächert werden, damit es nicht erlischt.

Die neu ausprobierten und gelungenen Rezepte halte ich in meinem kleinen Kochbuch fest. Es ist immer wieder schön, wenn die Waldkinder mein Essen mögen und loben, da ich weiss, dass sie ehrlich sind. Dann springt mein Herz vor Freude.

Gesunde Ernährung ist Reformsache – auch für grosse und kleine Waldfüx.

Deshalb unterstützen wir naturspielwald sehr gerne.
Mit diesem Gutschein gibt es 20 % auf unser gesamtes Sortiment für den nächsten gesunden Einkauf.

REFORM HAUS reformhaus.ch/baden

0 130362 517479

TONI SUTER
blumig bäumig kreativ

Baumschule Verkauf
Fislisbacherstrasse 1a
5413 Birmenstorf AG

Büro – Baumschule – Gartenbau
Segelhofstrasse 36 f, Baden-Dättwil
056 493 12 12 – Fax 056 493 16 12
www.tonisuter.ch – info@tonisuter.ch

Hast du einen Raum, pflanze einen Baum!
Wir realisieren Ihre Gartenträume.

BIKE ZONE GMBH
MELLINGERSTRASSE 58
5400 BADEN
TEL: +41 56 221 20 23
WWW.BIKEZONE.CH

BIKE ZONE BADEN

SPECIALIZED TREK SANTA CRUZ NOLOO
FLYER BMC SCOR KOA

Mehr als 400 neue Citybikes, Mountainbikes, Rennräder, Gravelbikes und Kindervelos stehen bei uns im Shop. Ist eins Deins?

"Das Leben ist wie Fahrrad fahren, um die Balance zu halten musst du in Bewegung bleiben." (Albert Einstein, 1930)

all-ride
EXZELLENTE WERKSTATT

Manchmal setzte ich mir etwas zu hohe Ziele oder möchte schwierige Rezepte kochen. Doch ist mir bewusst, dass es vor allem gelingen soll, hungrige Kinder zu sättigen!

Die ausgefallenen Ideen probiere ich eher zu Hause aus. Sehr gerne möchte ich mal eine Lasagne über dem Feuer ausprobieren.

Wenn es längere Zeit sehr trocken ist, gibt es schon mal ein Feuerverbot im Wald. In solchen Zeiten mögen die Kinder ein feines Birchermüsli mit Brot und Käse oder Salate.

Nachdem alle Bäuche gefüllt sind, gibt es immer zum Dessert Dörrobst, Kekse oder Früchte. Um ca. 13 Uhr ist der Waldwagen bereits wieder gepackt und ich mache mich mit den Waldkindern gemeinsam auf den Heimweg. Der Abwasch wird bei mir zuhause erledigt. Allfällige Essensreste – auch die aus den Böxli der Kinder – nimmt ein Waldkind in einer grossen Reste-Schüssel heim für die Hühner und wir haben keine Verschwendung von Essen.

Ich geniesse es sehr, eine Waldköchin zu sein, denn die Kinder im Wald haben immer Hunger und probieren somit auch gerne Neues. Nach einem etwas orientalischen oder würzigen Menü folgt dann meistens die Woche darauf ein kinderfreundlicheres Menü. Kürzlich kochte ich Pasta mit Linsen-Bolognese. Ich war überrascht, dass viele Kinder es mochten, nachdem sie ein wenig probieren durften.

Aus der Waldküche
Michèle Färber

für die Waldspielgruppe • für den Waldkindergarten • für die Freizeit

KLEINER WALDFREUND
WWW.KLEINERWALDFREUND.CH

praktische Kleider-Set`s für den Start im August

Waldausrüstung
für Kids – schnell und
einfach per Mausklick

www.kleinerwaldfreund.ch

Gemeinnütziger
Frauenverein Baden

Brockenstube
Mellingerstr. 27a
5400 Baden

Mittwoch 14.30 – 17.30 Uhr
Samstag 13.00 – 16.00 Uhr,
jeweils am 1. Samstag im
Monat von 10 – 16 Uhr

079 898 43 29
brockenstube@sgf-baden.ch

Der Erlös geht an soziale Projekte
sowie benachteiligte Menschen
in der Region Baden.

sgf-baden.ch

Gemeinnütziger
Frauenverein Baden

frauenvereinbaden

Natürlich fein:
AUF DIESE STEINE KÖNNEN SIE BAUEN

Bequem und
einfach bestellen bei
Moser's Online-Shop.

Moser's
BACKPARADIES

Zeckentest
von Biolytix

SWISS TESTING LABS
Association of Swiss Laboratories
Verband Schweizer Laboratorien
Association des Laboratoires Suisse
Associazione dei Laboratori Svizzeri

Unerwünschte
Gäste testen!

Jetzt Zecke einsenden: zeckentest.ch

Kind 1: „Diesen schwerverletzten Schnurfüsser muss ich erlösen."
Kind 2: „Aua, Aua, mein Zeh tut weh."
Kind 1: „Jetzt ist der Schnurfüsser tot."
Kind 2: „Das war wohl ein Phantomschmerz, mein Zeh tut nicht mehr weh."

Waldgenuss von Kopf bis Fuss
1x pro Monat

für Kinder von 8 bis 12 Jahren
Birmenstorf, Mittwoch 13.45 bis 17.45
Baldegg, Samstag 9.15 bis 13.15

Naturzeit für Erwachsene
Birmenstorf, 9.30 bis 13.30

www.natur-punkt.ch
Sibille Winistörfer, 078 876 47 27

natur•punkt

Schule im Grünen

Burghalde 17 5400 Baden
Tel 056 222 30 22
www.schule-im-grünen.ch
info@schule-im-gruenen.ch

Lernen mit Freude...
im eigenen Tempo...
in der Natur

Primarschule 1.–6. Klasse

Neu in Baden ab August 2022:

Tanzen und Bewegen, aus der Stille zu dir selbst
Ich führe dich mit kurzen Inputs in die Stille, in die Entspannung und zu deinem persönlichen Bewegungsausdruck. Für alle! Tanzerfahrung ist keine Voraussetzung!

Claudia Kurz, Waldspielgruppenleiterin **natur**spiel**wald**,
ressourcenorientierte Bewegungs- und Tanztherapeutin in Ausbildung, iac Zürich

Kosten: 15-20 Fr./Abend nach eigenem Ermessen
Wo: Feldenkrais-Zentrum Baden, Merker-Areal, Eingang D, 1. OG
Wann: Freitag, 19.8., 9.9., 23.9., 14.10., 28.10., 11.11., 25.11., 2.12., 16.12.2022
Zeit: 19:30 - 21 Uhr
Infos und Anmeldung: 077 462 22 84, claudia-kurz@gmx.ch

Wir betreuen, begleiten, beraten

- Wochenbett-Betreuung
- Stillberatung
- Trageberatung

Wochenbett Baden
getragen werden
geborgen wachsen

- Ausleihe und Verkauf von Trageutensilien
- Verleih von Testtragen
- Bekleidung und Accessoires aus Naturfasern für Gross und Klein
- Vermietung von Babykleider

Weitere Informationen finden Sie auf
www.wochenbettbaden.ch

Wir betreiben Vorsorge.
Unsere Fürsorge gilt den Jüngsten.

DIVOR
DIENSTLEISTUNGEN FÜR VORSORGEEINRICHTUNGEN

Täfernstrasse 31 | 5405 Baden-Dättwil | Telefon 056 483 25 55 | www.divor.ch

Die Naturdrogerie in Ihrer Nähe
mit kompetenter Beratung für alle Fragen
von **A** wie Abwehrschwäche bis **Z** wie Zeckenbiss !

Drogerie Zumsteg Turgi

Bahnhofstrasse 7, 5300 Turgi
Tel. 056 223 11 84
Fax 056 223 11 91

Es hat noch wenig freie Plätze

Waldspielgruppe sibylle.disler@naturspielwald.ch
Hort myriam.pfammatter@naturspielwald.ch
Waldfüx info@naturspielwald.ch

Bist du auch dabei?

Erlebnistage in den Sommerferien
„Olympische Sommer-Wald-Spiele"
Anmeldung auf der Homepage/Erlebnistage Sommer

Infomorgen Waldkindergarten 2023/2024
Samstag, 14. Januar 2023
Anmeldung und Details: schule@naturspielwald.ch

Vereinsversammlung
Dienstag, 22. November 2022, 20 Uhr
Schuelhüsli Münzlishausen

Besucht uns auf facebook!

Albiez
Schuhhaus AG
Schuhmacherei
Orthopädie
Telefon 056 282 13 40
info@albiez-schuhe.ch

Kirchweg 1
5415 Nussbaumen
Telefon 056 282 13 40
www.albiez-schuhe.ch

Mit der richtigen Ausrüstung über Stock und Stein

Öffnungszeiten

Montag		13.30 - 18.30
Dienstag bis Freitag	08.00 - 12.00	13.30 - 18.30
Samstag	08.00 - 16.00	durchgehend

Impressum

Erscheint 2x jährlich
Auflage 300 Exemplare

Redaktionsschluss
21. November 2022,
für die Herbst-/Winterpost

Herausgeber
naturspiel**wald**

Layout
Walter Brehm

Druck
LP Copycenter, Wettingen

Redaktion
Angelika Welti
angelika.welti@naturspielwald.ch

www.naturspielwald.ch

naturspiel**wald**
Anita Kim
056 534 68 98
info@naturspielwald.ch

Waldspielgruppe
Sibylle Disler
spielgruppe@naturspielwald.ch

Waldkindergarten, Waldschule
Désirée Eberle
schule@naturspielwald.ch

Waldfüx
Anita Kim
info@naturspielwald.ch

Waldhort
Myriam Pfammatter
hort@naturspielwald.ch